



Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Insertionspreis
die vierzeilte Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Redaction: und Expedition:
Athenburger Schußplatz Nr. 5.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunzigster Jahrgang

Nr. 260.

Donnerstag den 6. November.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Städte und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß, daß der
Barbier und Heilgehilfe **König in Ennewitz**
als Fleischbeschauer für den Schaubezirk **Wes-**
mar unterm heutigen Tage von mir bestätigt
worden ist.

Merseburg, den 29. October 1884.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Redaktioneller Theil.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 5. November.
Im Reichsversicherungsamt beschäftigt
man sich jetzt eifrig mit der Organisation der
Genossenschaften für die Unfallversicherung. Da-
durch, daß ein Normalstatut ausgearbeitet wird,
wird die Aufgabe wesentlich erleichtert. Das
Reichsversicherungsamt hat übrigens die Absicht,
den Entwurf des Normalstatutes sofort nach der
Fertigstellung einzelnen großen wirtschaftlichen
Verbänden zur Prüfung zugehen zu lassen.

Ueber die Neubildung des Reichs-
Gesundheitsamtes, welche man nach dem
Rücktritt des jetzigen Directors Geh. Rath.
Struck erwartet, sind namentlich in medizinischen
Journalen, allerlei Mittheilungen gemacht
worden, welche indessen keinen tatsächlichen
Hintergrund haben. Man ist über Erwägung der
verschiedenen Vorschläge noch nicht hinausge-
kommen und scheint zunächst mit der Neuerung
noch nicht vorgehen zu wollen. Bestätigt wird
dies auch dadurch, daß im Etat des Reichs-
Gesundheitsamtes keine Aenderungen zu verzeich-
nen sind.

Durch die Wahlbewegung, welche das ge-
samte öffentliche Leben in der letzten Zeit be-
herrscht hat, ist die bevorstehende westafri-
kanische Conferenz in Berlin doch nicht in
den Hintergrund getreten. Die Erledigung der
umfangreichen Vortragen ist durch die eifrige
Korrespondenz zwischen den Mächten nahezu ab-
geschlossen und ermöglicht die Bestimmung des
Termins für den Zusammentritt in nächster
Zeit. Es handelte sich bei den Vortragen in
der Hauptsache darum, die Gegenstände, mit
denen sich die Konferenz beschäftigen soll, so zu be-
messen, daß die Frage der Regelung der Ver-
hältnisse am Kongo selber ausschließlich zum
Antrag gebracht werde. Es hat sich in dieser
Beziehung überall ein volles Einverständnis
erzielen lassen und werden wahrscheinlich die
Beschlüsse der internationalen Kongo-Gesellschaft
nicht angetastet werden.

Der bekannte Zwist zwischen dem Her-
zog von Coburg, und dem Herzog von
Sachsen-Coburg, den man als Thronfolger zu be-

zeichnen sieht, hat sein Ende erreicht. Die amt-
liche „Coburger Zeitung“ schreibt Folgendes:

„In Bezug auf die Herzogin von Coburg muß betont
werden, daß nur zufällige Hindernisse die erlauchte Frau
von unserem Lande ferngehalten haben, wo sie gewiß, wie
immer, von der coburgischen Bevölkerung auf das Freund-
lichste begrüßt worden wäre, um so mehr, als man hört,
daß der Herzog von Coburg dem Herzog von Coburg,
dem Chef seines Hauses und seinem Onkel, vollkommene
Ehrenentlassung für das Gefasene gegeben hat, so daß
damit das alte herzogliche Einvernehmen völlig wieder her-
gestellt ist.“

Lieb Vaterland magst ruhig sein!

Großbritannien. Der englische General-
kommissar für Aegypten, Minister Lord North-
brook, ist nach London zurückgekehrt.

Im Parlament haben die Konservativen,
nachdem es ihnen mißglückt ist, dem Handels-
minister Chamberlain einen Tadel zu ertheilen,
einen neuen Mißtrauensantrag gegen das
Ministerium eingebracht, weil dasselbe in der
Thronrede keinen Bezug auf den Nothstand im
Handel und Ackerbau genommen. Von der
Regierungsseite wurde erwidert, daß man die
Krisis zu überwinden hoffe. Namentlich müßten
sich aber die englischen Arbeiter und Fabrikanten
ein Vorbild an ihren deutschen Kollegen nehmen,
wenn sie ihren Standpunkt beaupten wollten.
Deutschland habe bereits England verschiedentlich
überflügelt. Den Gedanken, Schutzzölle einzu-
führen, wies der Redner zurück. Der Antrag
wurde dann abgelehnt.

Italien. Zum Kriegsmi nister an Stelle
des Generals Ferrero ist der General Ricotti
ernannt. Irge nd welche Bedeutung hat der
Wechsel nicht.

Von der Bedeutung der in Italien seit
1876 bestehenden Postsparkassen geben fol-
gende Zahlen Zeugniß: Am 31. August d. J.
waren 3688 Postämter ermächtigt, als Postpar-
kassen zu functioniren. Sie hatten 958525 „Post-
sparkassenbücher“ mit 138874549 Fres. Ein-
zahlungen ausgegeben.

Rußland. Die „Moskauer Zeitung“ ver-
öffentlicht einen Artikel über die nach Berlin
einberufene westafrikanische Konferenz.
Das Blatt sucht nachzuweisen, daß diese Konferenz
und die vorherige Verständigung zwischen Deutsch-
land und Frankreich über die Kolonialpolitik
deutlich gegen die Präntentionen Englands auf
die Herrschaft zur See, sowie dagegen gerichtet
seien, daß England überall dort selbst seine
Grenzen bestimmen wolle, wo seine Interessen
außerhalb der europäischen Welt zum Vorschein
kommen. — Das könnte wahr sein!

Cholera.

Die Cholera beginnt bereits in Neapel nur
noch vereinzelt aufzutreten. Am Sonntag kam
gar keine neue Erkrankung und nur ein Todes-
fall vor. Ähnlich steht es in den übrigen Städten.
Aus Nantes (Frankreich) werden wieder einige
Fälle sporadischer Cholera gemeldet, doch ist zu
Befürchtungen kein Anlaß. Privatberichte stellen
die Lage in Nantes schlimmer dar.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 5. November 1884.

(*) Bis auf die allerdings sehr zahlreichen
Stichwahlen liegt das Ergebnis des 28.
Oktobers vollständig vor. Vor allen Parteien,
selbst die sozialdemokratische nicht aus-
genommen, haben wir Konservative den
meisten Grund zufriedien zu sein, denn nur wir
allein haben die bisherige Zahl unserer Reichs-
tagsitze erheblich überschritten, während alle
anderen Parteien dies, soweit sie überhaupt
darauf rechnen können, erst von den Stichwahlen
erwarten. Die Nationalliberalen zumal,
die es im ersten Wahlgange nur auf etwa 40
Mandate gebracht haben, leben von der Zukunft,
und auch die Siege der Sozialdemokraten sind
derselben anheimgestellt, da sie bis jetzt erst über
9 von den 13 Sitzen verfügen, die ihnen im
Jahre 1881 zugefallen waren. Die „Deutsche
Reichspartei“ ist mit 25 Sitzen gleichfalls
unter dem früheren Stande von 27 geblieben,
hat aber alle Aussicht, auf etwa 30 zu kommen.
Wir unsererseits stehen gegenwärtig auf 65, und
da noch 25 Stichwahlen bevorstehen, ist es keine
allzu kühne Rechnung, wenn wir den Bestand
der Partei im neuen Reichstage auf etwa 75
veranschlagen. Das Centrum hat im ersten
Anlauf 95 Sitze gewonnen, einiger Zuwachs bei
den Stichwahlen ist wahrscheinlich. Unter den
Verlustträgern steht das Neufortschrittler-
thum mit 37 Mandaten obenan, denen bis jetzt
nur 3 Gewinne gegenüberstehen. Von den 51
Stichwahlen, die noch durchzumachen sind, hat
die Partei aber im ganzen gute Aussichten, so
daß ein endgiltiger Stand von einigen fünfzig
wahrscheinlich ist. Auch die „Volkspartei“,
die bis jetzt nur zwei ihrer 9 Sitze wiederge-
wonnen hat, wird bei den Stichwahlen eine ge-
wisse Verstärkung erfahren, so namentlich in
Mannheim; desgleichen die Welfen, die
in einer ganzen Reihe hannoverscher Wahl-
kreise mit Nationalliberalen zur Stichwahl stehen;
von einem Fortschritt gegen früher ist indessen
keine Rede. Die Dänen haben einen Sitz ver-
loren, die Polen erscheinen wahrscheinlich in
alter Stärke, von den Esäffern gilt dasselbe.

— Gestern wurde dem Einsender dieses in
der Kunst- und Handelsgärtnerei des Herrn
Richter (Rosenthal) ein von diesem aus Samen
gezo genes gefülltes Cyclamen persicum (Alpen-
Veilchen) gezeigt von einer so außerordentlich
starken Entwicklung der nach unten lang hervor-
ragenden Füllblätter, daß man gleichsam Zwilling-
blumen vor sich zu sehen glaubte. Liebhaber
werden einen Spaziergang zur Befichtigung des
interessanten Exemplars gewiß nicht bereuen.

* In der Provinz Sachsen sind in der Zeit
vom 1. August 1883/84 20,399 Jagdheine
ausgegeben worden und zwar im Reg.-Bez.
Magdeburg 8608 (davon 175 unentgeltlich), im
Reg.-Bez. Merseburg 8828 (davon 135 un-
entgeltlich), im Reg.-Bez. Erfurt 2751 (davon
78 unentgeltlich).

[2] Man schreibt uns aus dem Kreise Wertheburg: Wie die Freisinnigen bestrebt gewesen sind nach Allem zu greifen, was für ihre Agitation von Wirkung sein könnte ist gradezu komisch! Da das unglückliche Tabaksmopol, an welches doch kein vernünftiger Mensch mehr glaubt, sodann die Vertreibung des Brodes durch die 50 Pf., welches der amerikanische Roggen pro Centner bei der Einfuhr trägt, schließlich der vollständig ungerechtfertigte Hinweis auf die Konserwativen, welche zum Vergnügen der Einwohner Steuern bewilligen — weil dies Alles bei den Wählern nicht mehr zieht, so müssen sie auf etwas Neues für die Reichstagswahl kommen und sind zu diesem Zweck bei uns auch auf die Wildschadenerfrage gefallen. Hierdurch haben sich die Herrn Verbreiter der Flugblätter aber gradezu lächerlich gemacht. Jeder, welcher jemals eine Zeitung in der Hand gehabt hat, weiß, daß der deutsche Reichstag mit Jagdgesetz, Wildschadenfrage u. auch nicht das Geringste zu thun hat, daß dies einzig und allein Sache des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses ist. Was muß es den freisinnigen Apothekern an Mitteln gebrechen. Außerdem sind im vorigen Jahr die konservativen Abgeordneten im Abgeordnetenhause zu Gunsten der Gemeinden und der kleineren Bezirke so entschieden der Herrenhaus-Majorität entgegengetreten, daß allzuviel Leichtgläubigkeit seitens unserer Landbevölkerung vorausgesetzt wird, als daß sie solche Abwofen-Künste nicht bald durchschauen würde.

* „Was willst du, süßner Fremdling, hier? Was suchst du in dem Heiligthum?“ mußte in einer der letzten Nächte ein Kellner der hiesigen Bahnhofs-Restaurations einen Mann fragen, der, in dem süßen Wahne, den Wartesaal 3. Klasse als Schlafstelle benutzen zu dürfen, sich es in demselben auf einer Bank bequem gemacht hatte und bereits eingeschlafen war. Der freundlichen Aufforderung, sich anderswo in Morphens Arme zu legen, folgte er zwar, unterließ jedoch nicht, dem Oberst, der ihn aus seinem Paradies verjagte, zu versichern, der T. . . . werde ihn holen. Da aber an derartige Prophezeihungen in unserer aufgeklärten Zeit niemand mehr glaubt, so lachte der Kellner jenen einfach aus.
Stöthen. Der zum 25. v. M. mit großer

Reclame hier selbst angekündigte Circus Frank-Loß ist von besonderem Mißgeschick heimgeführt worden, indem beim Aufbauen desselben ein Mast umfiel, ohne jedoch sonst Schaden und Unheil anzurichten. Obwohl nur zwei Vorstellungen angekündigt waren, so hatte sich die Direktion aus unbekanntem Gründen doch entschlossen, am folgenden Tage noch zwei Vorstellungen zu geben, was jedoch dadurch verhindert wurde, daß am Sonntag der Circus vor Beginn der Vorstellungen vom Winde umgeworfen wurde.

Bahnenliste (4. Armee-Korps.)

Das Postamt Altenburg sucht sofort Briefträger mit 944 M Gehalt.

Das Königl. Militär-Knaben-erziehungsinstitut Annaburg sucht sofort einen Feiger der Dampf-Waschanstalt mit vorläufig 3 M Tagelohn.

Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Erfurt sucht sofort für die Stationen Nürnberg, Weimar, Neudorf und Arnstadt 4 Lokomotiv-Applikanten mit 900—1050 M Gehalt. Bei der Beförderung zum Lokomotiv steigt das Gehalt bis 1350 M.

Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Erfurt sucht 15 Telegraphen-Applikanten mit 400—1050 M Gehalt, bei Anstellung als Telegraphist 1050—1500 M Gehalt nebst Wohnungsgeld-Zuschlag.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Mühlhausen sucht sofort einen 2. Bureaubeamten, Kenntniß aller bei der Kreisverwaltung vorkommenden Geschäfte mit 900 M Gehalt und Wohnungsgeld-Zuschlag.

Die Maschinenfabrik von Gebrüder Behmer in Neustadt bei Magdeburg sucht sofort einen Schreiber mit 60 M Gehalt pro Monat.

Das Postamt Roda sucht per 1. Januar einen Landbriefträger mit 600 M Gehalt.

Gerichtssaal.

* Leipzig. [Strafamt.] Der Maurer-geselle Friedrich Wilhelm Keilbold aus Scheibitz, welcher erst im August d. J. die Pforten der Strafanstalt verlassen hat, stand unter der Anklage des Betrugs und der Unterschlagung. In Markranstädt kam er vor einiger Zeit zu einem Uhrmacher, suchte sich dort eine Uhr aus, unter dem Vorgeben, sie sei einmal seinem Bruder, dem Gastwirt S. in B., zeigen zu wollen. Der Siederer half aber gab der Uhrmacher dem fremden Manne seinen Lehrling mit; allein im nächsten Dorte mußte sich Keilbold derselben aufgeschickte Weise zu entziehen, so daß der Lehrling ohne Geld und Uhr zurückkam. Keilbold war aber mittlerweile nach Leipzig gegangen und hatte die Uhr seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau gegeben, damit sie dieselbe für ihren Sohn aufheben solle; als jedoch die Frau von dem unredlichen Erwerbe Kenntniß erhielt, lieferte sie die Uhr sofort ab. In einem zweiten Falle hatte Keilbold einem fremden Zimmermann um dessen Habseligkeiten be-

schwandelt; er hatte denselben in Gohls getroffen, ihn als bald angefordert und ihm nun vorgezeigt, er sei Baum-ernehmer, beschäftige so und so viel Leute und wolle ihn in Arbeit nehmen. Der Zimmerer ging darauf ein, hatte auf Geheiß Keilbold's seine in einer Leigiger Dör-berge zurückgelassenen Habseligkeiten und als dies geschehen war, schrieb der angehende Baum-ernehmer einen Zettel, den der Zimmerer zu einer Frau tragen sollte, welche ihn in ihr Logis aufnehmen würde. Während sich der Zimmerer entfernte, um den Auftrag auszuführen, packte Keilbold die Sachen des Fremden zusammen und entfernte sich damit, um sie zu verbergen. Keilbold behauptete nun, was den ersteren Fall anbelangt, daß er wirklich die Arbeit ge-ehabt, die Uhr zu kaufen; im zweiten Falle bestritt er jed e Schuld; er wollte den Betrug gar nicht kennen; allein er wurde auf das Bestimmteste als der Verrieger recongnoscirt und auch im Uebrigen überführt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und 3 Jahre Verlust der Ehrenrechte.

Lotterie.

— 5. Klasse 106. Königl. Säch. Landes-Lotterie. (Leipzig, 4. November.) 15000 Mark auf Nr. 24507. 5060 Mark auf Nr. 31235 51469 63270. 3000 Mark auf Nr. 13926 36759 85775 53285 12071 83174 89712 51160 12457 4816 43768 15822 30009 12771 9-358 1482 92316 87345 51445 74339 45089 57203 94881 57604 93350 7144 67406 72927 45089 66408 39339 2940 32210. Gewinne à 1000 Mark auf Nr. 1077 6578 7258 12223 12923 15468 16299 16561 17622 23624 24396 27173 28667 29963 30091 32028 33956 34308 34397 36510 35586 35607 38526 42032 43345 43478 45895 47101 47675 50269 50754 55107 52917 56707 59764 59861 60928 60994 61578 69096 64129 65058 69708 70429 70882 71913 55667 85727 89547 89570 89637 90227 91468 92973 94261 94987 95591 97286 97575.

Das Panorama in Leipzig.

— r. Leipzig ist seit Jahren bemüht gewesen, den Fremden, welche in den Thoren der „freundlichen Lindenallee“ Ein-kehr halten, mehr und mehr „Sehenswürdigkeiten“, als der rothe Bäderer sonst annunciate, zu bieten, dieses Bestreben hat neuerdings durch den Bau des gewaltigen Schlachtenpanoramas von Professor Braun am Popplatz von Seiten des Unternehmers, Herrn Vitzmann eine Unterstüßung erfahren, die nicht hoch genug geschätzt werden kann. Das prächtige Panorama der Schlacht von Mars la Tour, mit dem berühmten Todestrit General von Brebans und seiner Kapitäne, deren eritterer mit großer Feindlichkeit in eigener Person das Gemälde in Augen-schein genommen hat, wird in Zukunft mit die Parole aller deder bilden die den alten Fleißhaken einen „stund abhätten. Und in der That hat gerade das Leipziger Panorama einen Reiz vor den bisher gemalten Bildern von St. Privat, Sedan u. s. v. voraus, indem es zum ersten Male dem Besucher eine Meereschlacht vor Augen stellt. Professor Braun und die mit ihm wirkenden Maler haben ihren Ruhmestranze durch dieses Werk ein neues

Feuilleton.

Ein Vampyr.

37.]

Kriminal-Roman von L. Hadenbroich.

[Nachdruck verboten.]

„Eins ärgert mich doch,“ murmelte er, als er zu seiner großen Freude nach einem Warten die Weiden hatte das Hotel verlassen und die Richtung nach der Eisenbahn einschlagen gesehen; in meiner nervösen Hast und Sorge, der junge Burjche könnte dem Mädchen hierher nachgeeiit kommen, habe ich mir nicht die Zeit genommen, das Papier durchzulesen, um den Namen des Miterben Marthas zu erfahren. Aber schließlich liegt ja jetzt auch nichts mehr daran, das Testament war das jüngere; ich sah das Datum, das mit dem Todestage des Alten übereinstimmte, die Handschrift war mir zwar unbekannt, der Alte konnte sicher nicht mehr selbst schreiben und hat es von einem Andern niederschreiben lassen; in dessen der glückliche Erbe wäre nunmehr bezeitigt, und das ist des Pudels Kern; dort liegt er, ein Häußchen Wäse im Kamin, und seine Millionen gehören Martha und — mir! Mir! wiederholte er mit lauter Stimme und in seinem Gesichte leuchtete Triumph und Freude, er war glücklich, glücklicher, als je zuvor in seinem Leben. „Das war der letzte Zug in der Partie,“ fuhr er fort, „ein Kapitalzug, und ich habe die Partie gewonnen! Das neue Abblezeugniß darf jetzt kommen! Ich habe nichts mehr davon zu fürchten, kann vielmehr nur Alles dabei gewinnen!“

Mit frohlockender Miene schritt er in seinem Zimmer auf und ab, am nächsten Morgen erst wollte er nach Brüssel zurückkehren, damit dem Gasthofspersonal nicht die gleichzeitige Abreise der drei mit einander bekannten Gäste auffallen sollte, die man schon bestimmen gesehen. Es war schon bereits neun Uhr geworden, und er wollte sich eben anschießen, seine Toilette zu ordnen, um zum Souper in den Speiseaal hinunterzu-gehen, da klopfte es an seiner Thüre und ein

Kellner meldete, daß ein Herr dort sei, der den Obersten zu sprechen wünsche.
„So spät?“ entgegnete dieser, der sich nicht denken konnte, wer ihn hier in Antworten und um diese Stunde auffuchen könne. Neugierig fragte er weiter: „Wer ist der Herr? Wo ist seine Karte?“

„Er wollte seinen Namen nicht nennen, es ist ein alter Herr, der behauptet, mit dem Herrn Oberst nahe bekannt zu sein und wichtige Angelegenheiten zu besprechen habe. Soll ich ihn einführen?“

Der Oberst besann sich einen Augenblick; „ein Bekannter, der sich nicht nennen will? wichtige Angelegenheiten? Deren giebt es nur eine einzige für mich!“ murmelte er. Er schüttelte den Kopf zum Zeichen, daß er die Sache nicht verstehe, halb unruhig, halb gespannt befaß er, den Besucher hereinzuführen, indem er schon für alle Fälle sich mit seiner ganzen Kaltblütigkeit und Entschlossenheit wappnete.

Die Thür ging auf und des Obersten Züge erhellten sich, als er in dem späten Besucher Frerix erkannte, sofort nahm sein Gesicht jenen lastatischen Zug an, der ihm so eigen war.

„Willkommen, Herr Frerix,“ rief er ihm entgegen, „was verhasst mir denn zu solch ungewöhnlicher Stunde das Vergnügen?“

Er rückte ihm einen Stuhl zurecht und lud ihn zum Niedersetzen ein, als ob er seinen besten Freund empfangen hätte. Ueber des alten Mannes Gesicht glitt ein schnelles, spöttisches Lächeln, als er antwortete:

„Was mich führt, Herr Oberst? Ich komme, um mich bitter über Sie zu beklagen und Ihnen Vorwürfe zu machen!“

„Mir Vorwürfe? Das verstehe ich nicht! Wie hätte ich Ihnen Anlaß zur Klage gegeben?“

„Waren wir nicht eins geworden, daß wir halbpart in der Erbschaft Jan Vandenbergts machten?“

„Was für eine Frage zu dieser Stunde?“ entgegnete der Oberst ausweichend und gespannt zu erfahren, wohinaus Frerix wollte.

„Gerade zu dieser Stunde sehr am Plage,“ antwortete Frerix ernst. „Antworten Sie, war nicht so unsere Uebereinkunft?“

„Freilich, wollen Sie dieselbe gerne aufheben?“

„Das haben vielmehr Sie jedoch zu thun verjucht; Sie hatten mir versprochen, nichts in der Angelegenheit zu unternehmen, ohne mich von Ihren Schritten und Maßnahmen zu unterrichten; heute Abend haben Sie sich in Besitz des wichtigen Testaments gesetzt.“

Die Meinung, welche Oberst Didson von der Scharfsichtigkeit und dem Spürsinn seines Besuchers hegte, war keine geringe, und hatte er schon vorher sich vorgenommen, allen Equivalenzen kalt gegenüber zu treten, um so mehr, als er aus den ersten Worten des alten Mannes errathen konnte, daß derselbe ihm ins Spiel gesehen haben mußte; er bewachte daher zu Frerix großem Staunen seine ganze Ruhe bei dieser unerwarteten Enthüllung, von welcher der alte Mann sich einen niederschmetternden Eindruck versprochen hatte.

„Wir spielen eben einen hohen Einjaß, mein Freund,“ antwortete der Oberst mit überlegenem Lächeln, „und dem gewandtesten Spieler von uns Beiden gehört die Partie; daß ich einen gefährlichen Wiberpart an Ihnen hätte, das haben Sie mir bewiesen; Sie können mir's also nicht so sehr übel nehmen, daß ich meine Mouts zusammengehalten und zur geeigneten Minute alle verwerthet habe.“

„Aber loyal war's nicht, und ich bedauere zu erfahren, daß kein Verlaß auf Sie ist.“

„Nun, Ihr Bedauern geht mir jetzt nicht mehr sehr zum Herzen und Ihnen wird die Erfahrung eine gute Lehre sein, künftig sich nicht auf Andere, sondern bloß auf sich selbst zu verlassen,“ war die höhnische Antwort.

„Gewiß, das soll es, und das soll es auch in unserer gemeinsamen Angelegenheit,“ versetzte scheinbar niedergeschlagen Frerix.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Landgut

in schöner Gegend Thüringens, 32 Morgen vorzüglich Boden, ist sehr preiswerth bei 3000 Thlr. Anzahl. mit voller Ernte zu verkaufen. Auch für Schmiede und Stellmacher passend, solche nicht im Orte. Offerten sub **F. U. 134** an **Hud. Woffe, Leipzig.**

Ein alterthümlicher Schrank mit Aufsatz, **ausgelegt**, ist zu verkaufen **Markt 7.**

2 große Käuferchweine stehen zu verkaufen **Saalftr. 6, im Hofe.**

Ein Paar große, kräftige, gut gefahrene

Ziegenböcke

ohne Hörner event. mit Wagen und Geschirr verkauft **Rittergut Tragarth.**

Sackkarpen

hundert Schock, 3 Stück 1 Pfund wiegend, **billig** sofort zu verkaufen bei **Friedrich Muchau in Dürrenberg.**

Ein oder zwei freundlich gelegene **helle Zimmer**, ohne Möbel, in der Nähe des Rathhauses, werden per 1. Januar zu mieten gesucht. Adressen abzugeben in der Exped. des Kreisbl.

Wegen Umzug ist eine **Wohnung**, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller, zum 1. Januar oder 1. April 1885 im Gauzen oder getheilt zu vermieten; zu erfragen in der Exped. des Kreisbl.

Täglich frisch gebrannte Kaffee's a Pfund

1.80. 1.60. 1.40. 1.20. 1.00.

rohe Kaffee's

zu jedem Preise, **gutkochen. Hülsenfrüchte** (probit),

Macaroni

empfehl **Adolph Michael, Altenburger Schulplatz 6.**

Unentgeltlich vers. Anw. Rettung von Trunksucht ob. Wissen **W. Falkenberg** i. Reimisdorf bei Berlin.

Cordeantofel mit hochelast. Tauchschnellen aus inl. Leder- u. Holzlagen (für Frauen) 1/2 Mk., mit Holzlagen (für Herren) 1/2 Mk., **Tuchschuhe** mit Holzlagen (für Frauen) 1/2 Mk., **Tuchschuhe** (Damen) 1/2 Mk. Bei grosser Abnahme billiger! G. Engelhardt, Zeitz.

Specialarzt Dr. med. Meyer, Pcr. u. Leipz. Str. 11, geht auch orient. Unterleibs-, Geschlechts-, Frauen- und Hautkrankheit, nach den neuesten Forschungen der Medicin gründlich u. schnell.

Althee-Bonbon vorzüglichstes Mittel geg. Husten u. Heiserkeit empfiehlt täglich frisch **Dr. Schreiber's Conditorei.**

Feinsten

Magdeb. Sauerkohl empfiehlt **Adolph Michael, Altenburger Schulplatz 6.**

Luther=Frei=Concert

im Dom

am 9. November, 6 Uhr Abends. **Programm.**

- 1) Choral.
- 2) Kantate für Orgel von Brosig.
- 3) Zwei geistliche Lieder für Chor von Hauptmann.
- 4) Trio aus Elias von Mendelssohn.
- 5) Motette von Schumann.
- 6) Choral aus Paulus von Mendelssohn.
- 7) Psalm 95 (erster Satz) von Mendelssohn.
- 8) Psalm 23 für Frauenstimmen von F. Schubert.
- 9) Recit. und Arie aus Judas Makkabäus von Händel.
- 10) Psalm 98 von Mendelssohn.

Zu diesen Concert haben alle unsere evangelischen Mitbürger — gegen Vorzeigung der dafür auszugebenden Billets — Zutritt.

Frei-Billets (1000 an der Zahl) sind bei den Herren **Schulze** (Entenplan), **Kabe** (Dom), **Angermann** (Neumarkt) und **Reichmann** (Altenburg) **Sonnabend den 8. November, von 11-2 Uhr Mittags und 6-8 Uhr Abends** zu haben.

Kindern ist der Zutritt verweigert.

Der Regierunge-Chor ist für 100 Sitze zu 1 Mark reservirt.

Die Verkaufsstelle für Letztere ist in der **Domkammerwohnung vom Sonnabend Mittag 12 Uhr** ab errichtet.

Der Vorstand des gesammstädtischen kirchlichen Vereins.

Der Verein zur Förderung kirchl. Lebens in der Gemeinde **Altenburg**

beabsichtigt am Luthertage dem

10. November cr., Abends präcis 8 Uhr,

in der „**Kaiser Wilhelm's-Halle**“ einen

Familien-Abend

mit Gesängen, Ansprachen und Declamationen zu feiern. Wir laden sämmtliche erwachsene Mitglieder unserer Gemeinde hierzu freundlichst ein.

Freunde und Verwandte der Gemeindeglieder sind als Gäste willkommen.

Der Zutritt ist unentgeltlich. **Der Vereins-Vorstand.**

Anmeldungen

zur **Convertirung** der 4 1/2 % **Prioritäts-Anleihe** der **Weimar-Geraer Eisenbahn** sind nur noch bis zum 15. November zulässig.

Puk- und Mode-Magazin

von

B. Braeseke

hält das **Neueste der Saison** stets vorräthig und fertigt zu möglichst billigen Preisen.

Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien.

O. Pellnitz, Magdeburg, offerirt Hypotheken-Capitalien jeder Höhe von 4% an.

Remontoir-Taschen-Uhr

ohne Schlüssel aufzuziehen

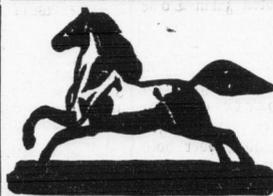
in ff. silberweisser Vernickelung versendet

gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung von **nur 16 Mark**

F. Herm. Saube in Leipzig, Tauchaerstr. 8.

Garantie für bestes Schweizer Fabrikat.

Elegant! Dauerhaft! Billig!



Ein Transport 4-5 jährige Dänische und Belgische **Arbeitspferde** stehen von Donnerstag den 6. November an zum Verkauf bei

A. Strehl & Sohn.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Für Standesbeamte: Bescheinigung über Aufnahme der Geburts-Acten. Zum Zwecke der Taufe. Vorräthig in der **Druckerei des Kreisbl.**

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Natürlich genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in vorerwähnten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf in Merseburg bei **F. Curtze**, städt. Apotheke, **O. Leberl, C. F. Sperl, Conditorei, A. Rudolf** am Bahnhof, in Lützen bei **William Sack**, in Lauchstädt bei **F. H. Langenberg**

Steingut-Fabrik

von **Ad. Heckmann.**

Annaburg, Reg.-Bez. Merseburg.

Vorteilhaft. Bezugsquelle für Wiederverk. Preisocourant auf Verl. gratis u. franco.

Verein ehem. 12. Jüfaren in Merseburg

Donnerstag den 6. November cr., Abends 8 Uhr, **Monats-Versammlung** im „**Thüringer Hofe**“. **Der Vorstand.**

Artillerie.

Freitag den 7. d. M., Abends 8 Uhr, **Monats-Versammlung** in der **Kaiser-Halle.**

Resultat der vorläufigen Kassen-Revision; innere Angelegenheiten. **Der Vorstand.**

General-Versammlung

der **Unterstützungskasse**

der **vereinig. Gewerke hierselbst** (Eingeführ. Hülfskasse)

Sonnabend den 8. November, Abends 7 1/2 Uhr, in der Restauration zur **„Guten Quelle“.**

Tagesordnung: Beratung und Beschlussfassung der neuen Statuten; Wahl einer Commission.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Hospitalgarten.

Zu meiner morgen Donnerstag stattfindenden

Kirmes

lade meine werthen Freunde u. Gönner hierdurch nochmals ergebenst ein

E. Gleye

Anfang 7 1/2 Uhr.

Hiernach gemüthliches **Fänzchen.**

Papagei-Bauer

zu kaufen gesucht. Von wem? sagt das **Merseburger Kreisbl.**

Ein Mann sucht Beschäftigung in den Morgenstunden; zu erfragen **Lauchstädter Str. Nr. 8.**